Montag, den 18. September 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 258. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Złoty 4.—, wöchentlich Złoty 1.—; Ausland: monatlich Złoty 7.—, jährlich Złoty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Złoty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Die Welt blickt nach Paris.

Heute Beginn der Pariser Besprechungen. — Kommt es zu einer englisch-französischen Einigung? — Ein „festes Angebot" an Deutschland?

Paris, 18. September. Der englische Unterstaatssekretär im Foreign Office Eden ist am Sonntag abend in Begleitung des Direktors des englischen Außenamtes Cadogan und seines Sekretärs in Paris eingetroffen, wo er von dem ständigen französischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz Massigli begrüßt wurde.

Die französisch-englischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage werden am Montag zwischen Daladier, Paul-Boncour, Leger und Massigli einerseits und dem englischen Botschafter Tyrrell, Unterstaatssekretär Eden und Cadogan andererseits beginnen. Ministerpräsident Daladier hat die englischen Gäste am Montagmittag zu einem Frühstück geladen. Der amerikanische Vertreter Norman Davis wird am Dienstag erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dann bereits die Besprechungen zu einer Art Dreierkonferenz erweitert weden.

Die Stellungnahme Frankreichs hat sich nicht geändert. Man glaubt allgemein nicht, daß der Meinungsaustausch eine wesentliche Aenderung in der gegenseitigen Auffassung herbeiführen werde, so daß man in Genf denselben Meinungsverschiedenheiten in der Kontrollfrage gegenüberstehen dürfte.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris" Pertinax gibt seinem Unwillen darüber Ausdruck und bedauert vor allem, daß der englische Ministerpräsident Macdonald es nicht für nötig erachtet habe, selbst nach Paris zu kommen. Eine Liste sämtlicher **Verletzungen des Versailler Vertrages durch Deutschland** sei an das Foreign Office weitergeleitet worden. Aber die englische Regierung habe es nicht einmal für notwendig befunden, darauf zu antworten.

London, 18. September. Zu den am heutigen Montag beginnenden englisch-französischen Besprechungen sollen, wie der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" mitteilt, alle vier Punkte behandelt werden: **1. Heeresstärke, 2. Herabsetzung der Luftflotte, 3. Beitritt Frankreichs und Italiens zum Londoner Flottenabkommen und 4. Ueberwachung der nationalen Rüstungen.** Pertinax meldet im „Daily Telegraph", Daladier beabsichtige persönlich an den ersten Sitzungen der Völkerbundversammlung teilzunehmen. Er wolle auf die Darlegungen antworten, die Reichsaußenminister von Neurath über die deutsche Politik machen werde.

Die französische Politik hoffe, so berichtet der Pariser „Times"-Korrespondent seinem Blatt, daß die englische Stellungnahme so klar dargelegt werde, daß man ein gemeinsames **englisch-französisches festes Angebot an Deutschland** machen könne. Aber es sei noch keineswegs sicher, daß Deutschland sich z. B. in der Frage der Reparationskontrolle dem französischen Standpunkt anschließen werde. **Frankreich wiederum sei nicht bereit, ein Versprechen für eine Herabsetzung der Rüstungen zu geben, selbst wenn die Rüstungskontrolle vier Jahre lang wirksam arbeite!** Es verlange jetzt, daß eine sofortige vorläufige Untersuchung des deutschen Rüstungsstandes stattfinden solle. **Man befürchte, daß die Locarno-Bestimmung, die bei Ausbruch von Meinungsverschiedenheiten Verhandlungen und Konferenzen zwecks Vermeidung eines Krieges vorsehe, nicht innegehalten werde, sondern daß ein Krieg auch ohne formelle Erklärung ausbrechen könne.** Zwar wisse man in Paris, daß England sich auf keine Zukunftsbesprechungen hinsichtlich einer Intervention oder Unterstützung einlassen werde, aber man halte eine englisch-französische Zusammenarbeit für notwendiger denn je.

Gegen den Heimwehrfaschismus!

Aufsehenerregendes Auftreten des österreichischen Vizekanzlers Winkler.

Wien, 18. September. In seinem Appell an den Bundeskanzler auf der Kundgebung der nationalständischen Front in Graz hat Vizekanzler Winkler u. a. wörtlich erklärt: „Ich stelle fest, der Bundesführer der österreichischen Heimwehren hat in der jüngsten Zeit die konkrete Forderung erhoben, wonach der Austro-Faschismus jene Staatsform zu sein habe, die Oesterreich anzunehmen hat, d. h. auf deutsch, daß die Heimwehren den Staat und die Staatsführung für sich beanspruchen". Die gegenwärtige Situation vertrage aber keine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit. Deshalb erkläre er von Zehntausenden kampfentschlossenen nationalen Republikanern, „daß wir uns dieser Forderung niemals beugen werden".

Wie es in Wirklichkeit zwischen den Parteien des Regierungslagers steht, geht aus einer Unterredung hervor, die der Vizekanzler Winkler dem Montagsblatt „Der Morgen" gewährt hat. Auf die Frage, ob durch seine Rede in Graz die politische Situation nicht sehr heikel geworden sei, erwiderte der Vizekanzler: Nicht mehr, als sie ohnehin schon war. Er sei der Meinung, daß die Lage geradezu unhaltbar geworden sei. Eine Klärung sei notwendig und er leugne nicht, daß er die Absicht habe, diese Klärung herbeizuführen. Damit sie möglichst rasch erfolge, werde er die Oeffentlichkeit über die Ideen, die die nationalständische Front vertritt, informieren.

Dollfuß' Diktaturgelüste

bringen Oesterreich um alle Sympathien.

Paris, 17. September. Havas bestätigt aus Genf die Gerüchte, daß sich Oesterreich um die Vertretung im Völkerbundsrate als nichtständiges Mitglied für die nächsten drei Jahre bewerben wolle. In dem Bericht heißt es. Vom politischen Gesichtspunkt aus bemerken die Gegner Oesterreichs, daß die Wahl Oesterreichs für die nächsten drei Jahre als nichtständiges Ratsmitglied unter den gegenwärtigen Umständen ein großes Risiko bedeuten würde.

Außerdem zögern zahlreiche Staaten, die bisher ein demokratisches Regime haben, auf Grund der letzten Kundgebung des Bundeskanzlers Dollfuß, in der er ein neues diktatorisches Regime in Oesterreich ankündigte, ihre Stimme für Oesterreich zu geben.

Leon Blum befaßt sich im Leitartikel des sozialistischen „Populaire" mit der österreichischen Frage. Er befürchtet, daß die neue Politik Dollfuß' zu Wirren und Unruhen nicht bloß in Oesterreich allein, sondern auch in Mitteleuropa führen werde:

„Mussolini nähert das faschisierte Oesterreich Ungarn sei es unter der Habsburger Krone oder ohne sie, und wird sie später dem hitlerisierten Deutschland nähern. Es wird auf diese Weise neuerdings der Vorkriegsdreibund erstehen, dessen Herr Mussolini und dessen Schiedsrichter Berlin sein wird".

Leon Blum macht einigen französischen radikalen Blättern den Vorwurf, daß sie sich dieses Standes der Dinge nicht bewußt sind und die neue Politik Dollfuß' günstig aufgenommen haben.

Dollfuß fährt nach Genf.

Wien, 18. September. Nach Meldung der „Sonn- und Montagszeitung" wird Bundeskanzler Dollfuß sich Ende der Woche zur Teilnahme an der Völkerbundstagung am 25. September nach Genf begeben. Oesterreich wird auf dieser Tagung neben Bundeskanzler Dr. Dollfuß durch den Gesandten Schüller vertreten sein.

Deutscher Schulstreik in Pommerellen.

In dem Orte Polichnow, Kreis Wirsitz (an der Strecke Schneidemühl—Bromberg), hat die Elternschaft den Schulstreik beschlossen, weil der deutsche Lehrer seines Amtes enthoben wurde und die 44 deutschen Kinder einem polnischen Lehrer zugeteilt wurden.

Lodzer Endecjablatt behördlich geschlossen.

Die Geschäftsstelle des „Prond" versiegelt.

In den Nachmittagsstunden des Sonnabend wurde auf Antrag der Behörden das Lokal des früheren national demokratischen Blattes „Rozwoj" und jetzigen „Prond" geschlossen und versiegelt. Die Zeitung ist somit bereits am gestrigen Sonntag nicht mehr erschienen. (a)

Sobieski-Feier in Warschau.

Neben verschiedenen Feiern im ganzen Lande fand gestern in Warschau die polnische Hauptfeier zur Erinnerung an den Sieg über die Türken bei Wien vor 250 Jahren statt. Die Feier begann mit einem Gedenkgottesdienst in der Kapuzinerkirche, an welchem der Staatspräsident, die Regierung und das diplomatische Korps teilnahmen. Nach dem Gottesdienst legte der Staatspräsident in der Kapelle am Sarkophag, welcher das Herz Sobieskis enthält, einen Lorbeerkranz nieder. Anschließend fand ein Umzug durch die Stadt statt, in welchem eine historische Gruppe der Veranstaltung das besondere Gepräge gab. An der Spitze der historischen Gruppe marschierten die Fanfarenbläser, es folgten, Infanterie, Musketiere, ungarische Infanterie, sodan hoch zu Roß das königliche Gefolge mit König Jan Sobieski an der Spitze, dem Königssohn Jakob, Großhetman Jablonowski und Lubomirski, weiter folgte historische Reiterei. Anschließend fand eine große Defilade statt.

Tarifkündigungen in Oberschlesien.

Eisenhütten, weiterverarbeitende Industrie, Kokereien und chemische Fabriken wollen weniger zahlen.

Die erwartete Kündigung des Lohntarifs in der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie ist erfolgt. Die Metallarbeiterverbände haben die Kündigung von seiten des Arbeitgeberverbandes zum 30. d. Mts. zugestellt erhalten. Die Tarife sind gleichzeitig in den freien Kokereien und in den chemischen Fabriken gekündigt worden.

Die weiterverarbeitende Metallindustrie hat sich dem Schritt des obengenannten Arbeitgeberverbandes angeschlossen und in einem Schreiben an die Gewerkschaftsverbände zum 30. d. Mts. die Tarife gekündigt, und zwar: die Tariflöhne für alle Werke, deren Besitzer im Arbeitgeberverbande der weiterverarbeitenden Metallindustrie zusammengeschlossen sind, für die Papierfabrik „Lignoza" und für die Imprägnierungswerke des Kokereiverbandes und für die Sprengstoffabrik „Lignoza" und die Oberschlesische Gaszentrale in Bismarckhütte.

Heute Unterzeichnung der polnisch-Danziger Abkommen.

Danzig, 18. September. Im Laufe des Montags werden die polnisch-deutschen Abkommen unterzeichnet werden.

Es verlautet, daß die polnische Regierung wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche der Danziger Regierung den Gegenbesuch für den im Juli d. J. erfolgten Besuch der Danziger Senatsregierung in Warschau machen wird.

Abgeblitzte polnische Nazis.

Mit der wehenden Hakenkreuzfahne ins alte Reich.

Vor einigen Wochen sind der polnische Staatsbürger W. P. aus Lodz und ein gewisser Karl Wojtschek über die grüne Grenze nach Ostpreußen gegangen. Um ihre angeblich patriotische Gesinnung zu zeigen, kauften sie sich dort sofort eine Hakenkreuzfahne, wurden aber dennoch wegen unerlaubter Grenzüberschreitung ins Gefängnis gesetzt und nach Abbüßung der Strafe an Polen ausgeliefert, wo sie von den polnischen Behörden in Empfang genommen und ins Gefängnis gesetzt wurden.

Die Naziumtriebe in Oesterreich.

Hakenkreuzraketen bei einem Begräbnis.

Salzburg, 17. September. In Oberndorf an der Salzach fand das Leichenbegäpgnis des seinerzeit nach Bayern geflüchteten und vor kurzem als Leiche aus der Salzach geborgenen Josef Notegger statt. Notegger ist, wie sich herausgestellt hat, bei der Rückkehr von der „Oesterreichischen Legion" aus Bayern in der Salzach ertrunken. Während des Begräbnisses wurden im benachbarten Lauffen in Bayern die Glocken geläutet sowie Schüsse und Raketen abgefeuert. Mit einer Rakete schossen die Bayern auch einen Fallschirm mit einer Hakenkreuzfahne auf österreichisches Gebiet, wo sie von der Gendarmerie beschlagnahmt wurde. Zu Ruhestörungen kam es nicht.

Braune Religionsstörer.

Klagenfurt, 17. September. In Metnitz kam es bei der Weihe des Grabdenkmals für den Pfarrer Auernig zu einer argen Störung. Als sich eine große Schar von Gläubigen auf dem Friedhof versammelte, sahen sie plötzlich, daß die Front des Pfarrhauses, die zum Friedhof sieht, mit aufgeklebten Hakenkreuzen förmlich übersät war. Auch ein Christuskreuz war mit Hakenkreuzen bedeckt. Unter den Gläubigen herrschte furchtbare Empörung gegen solche Lausbübereien. Die aufgeklebten Hakenkreuze mußten entfernt werden, bevor die Weihe des neuen Friedhofkreuzes vorgenommen werden konnte.

Hakenkreuze auf Heiligenstatuen.

Linz, 17. September. Bisher unbekannte Täter haben an den überlebensgroßen Statuen des heiligen Benedikt und des heiligen Kilian, die in der Vorhalle der Stiftskirche von Lambach aufgestellt sind, eine größere Anzahl kleiner Zettel angeklebt, die Hakenkreuze und die Inschrift „Trotz Verbot nicht tot" aufweisen. Unter den Kirchenbesuchern herrschte über diese Besudelung große Empörung. Die Gendarmerie ist bereits auf der Spur der Täter.

Große Razzia gegen Marxisten.

5 SP-Fahnen gefunden.

Harburg-Wilhelmsburg, 18. September. Im Stadtteil Wilstorf fand gestern eine umfangreiche Durchsuchung statt. Das gesamte Stadtviertel wurde abgeriegelt und mehr als 2000 Wohnungen durchsucht, wobei außer umfangreichen kommunistischen und marxistischen Druckschriften auch Waffen sowie 5 Fahnen der SPD gefunden wurden.

Künstler meiden Deutschland.

Massenablehnung Furtwänglerscher Einladungen.

Dieser Tage ist ein Absagebrief des weltberühmten Geigers Bronislaw Hubermann auf die herzliche Einladung des sozusagen „Obersten Musikführers" im Dritten Reich, den Herrn Opern-Generaldirektor und preußischen „Staatsrat" Furtwängler veröffentlicht worden. Hubermann lehnt ab, in Deutschland wieder aufzutreten, solange seine ostjüdischen Stammesbrüder und soviele international hochangesehene Persönlichkeiten aller Berufe verfolgt und ihrer Existenz beraubt werden. Damit steht Hubermann jedoch nicht allein. Herr Furtwängler erhält immerzu neue Ablehnungen, wie auch von „arischen" Künstlern, die alle nicht unter einer Regierung von Verbrechern und Irren und nicht im Herrschbereich des neubarbarischen Sadismus spielen wollen. Unter diesen Ablehnern sind die berühmtesten: der spanische Cellist Pablo Casals, der französische Pianist Alfred Cortot, der österreichische Pianist Artur Schnabel, der russische Pianist Wladimir Horowitz, der deutsche Dirigent Fritz Busch und sein Bruder, der deutsche Geiger Adolf Kreisler und der ägyptische Geiger Jehuda Menuhim.

Amen und Halleluja gleichgeschaltet.

Nach einer amtlichen Veröffentlichung der evangelischen Kirche in Sachsen sollen beim Gottesdienst die Worte „Amen" und „Halleluja" nicht mehr gebraucht werden. Diese hebräischen Ausdrücke werden durch die deutschen Rufe: „Das walte Gott" und „Gelobt sei der Herr" ersetzt.

„Wenn du einen dieser Leute siehst, so töte ihn!"

London, 17. September. Der „Daily Herald" meldet, daß in einem deutschen nationalsozialistischen Klub im Londoner Westend die Photographien von dreiunddreißig deutschen Emigranten ausgehängt sind, denen von der Reichsregierung die Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Unter den Photographien befinden sich folgende Inschriften:

„Wenn du einen dieser Leute siehst, so töte ihn. Ist es ein Jude, dann schlage ihm alle Knochen entzwei!"

Unter den Photographien befinden sich die Bilder der meisten sozialdemokratischen Führer Deutschlands, unter ihnen Scheidemann, Breitscheid, Otto Wels, Chefredakteur Stampfer usw.

Bedeutsameer Erfolg der irischen Arbeiterpartei.

Die Bedingungen für die Unterstützung de Valeras.

Dublin, 18. September. De Valera hat die Unterstützung der Arbeiterpartei zu einem sehr teueren Preise erkaufen müssen, wie aus einer Rede des Führers der Arbeiterpartei Norton in Kildare hervorgeht. Die Regierung hat sich verpflichtet, in 14tägigen Sitzungen den Vertretern der Arbeiterpartei ihre gesetzgeberischen Pläne mitzuteilen und die Stellungnahme der Arbeiterpartei entgegenzunehmen. De Valera hat sich ferner verpflichtet, Gesetze für die Witwen- und Waisenpensionen, für eine Erwerbslosenzulage nach Ablauf der Versicherungszeit, für eine Beschleunigung der städtischen Hausbaupläne, für ein Arbeiterentschädigungsgesetz und für höhere Löhne bei Notstandsarbeiten einzubringen.

Portugal baut Kriegsschiffe.

Lissabon, 18. September. Die portugiesische Regierung hat beschlossen, den zweiten Teil des Flottenbaugramms von 1931 durchzuführen und 6 neue Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugmutterschiff in Bau zu geben. Die Gesamtkosten werden — in Reichsmark umgerechnet — auf 32 Millionen Mark geschätzt.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik in der Metallindustrie.

Kommt es zur Erweiterung des Streiks.

Im Lokal des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Betriebe, Podlesna 26, fand gestern eine Versammlung der streikenden Gießereiarbeiter der Lodzer metallurgischen Fabriken statt. Es wurde auf die Notwendigkeit des Abschlusses eines Sammelvertrages und Anerkennung der Arbeiterdelegierten hingewiesen. Nach den Debatten wurde beschlossen, für den Fall, daß die Industriellen die für heute anberaumte Konferenz im Arbeitsinspektorat boykottieren sollten, der Streik auf alle Produktionszweige der Metallindustrie in Lodz ausgedehnt werden soll. (p)

Textilarbeiterstreik in Belchatow.

Heute begab sich der Arbeitsinspektor nach Petrikau, um in der Angelegenheit des Streiks der Textilarbeiter von Belchatow zu intervenieren, wo 120 Personen streiken.

Der Dank des Vaterlandes.

Die Kriegsinvaliden kämpfen um ihre bisherigen Rechte.

Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit aufgetauchten Nachrichten, daß die Konzessionen für den Verkauf von Tabak und Schnaps nicht mehr das alleinige Privileg der Kriegsinvaliden sein sollen und dieses einem jeden erteilt werden sollen, haben die Invaliden, die hierin einen tiefen Eingriff in ihre bisherigen Rechte sehen, im ganzen Lande Protestaktionen eingeleitet. Am gestrigen Sonntag fand im Volkshause an der Przejazdstraße eine Versammlung der Kriegsinvaliden statt, die so zahlreich besucht war, daß die Säle die Besucher bei weitem nicht zu fassen vermochten. Die Versammlung leitete der Vorsitzende des Kriegsinvalidenverbandes Major Wielozerski ein, der in seiner Rede darauf hinwies, daß die Invaliden nicht deshalb ihr Blut für das Vaterland hingegeben hätten, um jetzt hintangesetzt zu werden. Nicht deshalb seien sie zu Krüppeln geschossen worden, um sich die ihnen verbrieften Rechte rauben zu lassen. Die einzige Lebensmöglichkeit der Invaliden, das Alleinrecht auf die Monopolkonzessionen, soll ihnen jetzt geraubt werden. Der Redner forderte die Versammelten auf, in energischer Weise gegen eine solche Traktierung Protest einzulegen.

Nach diesem Redner traten mehrere andere Redner auf, die in gleicher Weise **das Vorgehen der Regierung geißelten** und zu flammenden Protesten aufriefen.

Nach lebhaften Diskussionen, die **sehr stürmisch** wurden, wurden Resolutionen gefaßt, in denen sich die Versammelten gegen die neue Einteilung der Konzessionen aussprechen, die Regierung auffordern, unverzüglich alle Konzessionen wieder einzuziehen, die solchen Personen erteilt wurden, die irgend welche Stellung bekleiden; ferner wird verlangt, daß alle für die vorläufige Zeit von drei Monaten erteilten Konzessionen keine Verlängerung erfahren sollen.

Unabhängig von diesen Resolutionen wurde eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, die den betreffenden Regierungsstellen eingereicht werden sollen. Der Aktion schließen sich auch alle vaterländischen Verbände an. (a)

Weitere Aktionen um die Nationalanleihe.

Am gestrigen Sonntag fand im Grand-Kino eine Bürgerversammlung statt, in welcher Prof. Wronski einen längeren Vortrag über die Anleihe hielt. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der sich die Versammelten bereit erklären, sich für die Anleihe einzusetzen.

Im Lokale des Genossenschaftsverbandes fand ebenfalls eine im Zusammenhang mit der Aktion der Zeichnung der Nationalen Anleihe einberufene Versammlung statt, in der ein Komitee gewählt wurde, an dessen Spitze der Abg. Wolczynski und Dir. Walczakowski gewählt wurden. Die Versammelten beschlossen zum Schluß, sich mit 75 Prozent eines Monatsgehalts an der Zeichnung der Anleihe zu beteiligen. (a)

Minister Klarner in Lodz.

Am Sonnabend traf in Lodz der frühere Minister Klarner ein, der die Lodzer Kanalisationsarbeiten besichtigte. (a)

Registrierung des Jahrgangs 1915.

Am morgigen Dienstag, dem 19. September, um 8 Uhr früh, haben sich vor der Militärkommission in der Petrikauer 165 diejenigen männlichen Angehörigen des Jahrgangs 1915 zu melden, die im Bereiche des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben H bis einschl. L beginnen, und diejenigen, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen, deren Namen mit den Buchstaben K bis P beginnen. Die sich Meldenden müssen Personalausweise sowie Zeugnisse mitbringen. (a)

Unfälle bei der Arbeit.

In der Fabrik von Frajdenberg, Kilinskistraße 210, verunglückte am Sonnabend die Arbeiterin Marjanna Blaszczyk, der drei Finger der rechten Hand schwer verletzt wurden. Nach Onlegung eines Verbandes wurde die Arbeiterin in ihre Wohnung gebracht. — In der Fabrik von Schäfer, Kopernikastraße 3, wurde die Arbeiterin Bronislawa Pakula von einer Maschine erfaßt, die ihr die Finger der rechten Hand abriß. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste und brachte sie ins Kreiskrankenhaus. (a)

Fataler Irrtum.

Der Romanowskistraße 5 wohnhafte Josef Stempka hat sich gestern durch einen Irrtum eine schwere Vergiftung zugezogen. Anstatt Medizin, nahm er eine daneben stehende Flasche mit Sublimat und trank daraus. Ein herbeigerufener Arzt erteilte dem Kranken die erste Hilfe und brachte ihn ins Kreiskrankenhaus. (a)

Gift — der einzige Ausweg.

Der 36jährige Zdunska-Wolaer Einwohner Leon Czerwinski kam vor einigen Tagen nach Lodz, um hier Arbeit zu suchen. Er ging von einer Fabrik in die andere, überall stieß er jedoch auf Absagen. Das mitgebrachte Geld hatte er bereits verausgabt. Da er nun keinen Ausweg mehr hatte, griff er in seiner Verzweiflung zur Giftflasche. Im Torwege des Hauses Kopernikastraße 36 trank er eine unbekannte giftige Flüssigkeit und brach bald darauf bewußtlos zusammen. Der Unglückliche wurde ins Radogoszczer Krankenhaus gebracht. (p)

Ueberfahren.

In der Zielonastraße an der Ecke der Kosciuszko-Allee wurde der 29jährige David Joskowicz, Aleksandryjskastraße 21 wohnhaft, von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Der blutige Sonntag.

Schlägereien, Ueberfälle und Messerstechereien.

Während eines Streites zwischen Nachbarn im Hause, Golembiastraße 6, die vorher ein Gelage miteinander veranstaltet hatten, wurde der 32jährige Josef Wypych von seinen Zechgenossen durch Messerstiche so schwer verletzt, daß er von einem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft einen Notverband erhalten mußte. In bedenklichem Zustande mußte er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Die Täter sind von der Polizei verhaftet.

In der Slonskastraße vor dem Hause Nr. 70 wurde in den gestrigen Abendstunden der 32jährige Zygmunt Sznepodniak von drei Burschen überfallen, die von ihm die Herausgabe des Geldes forderten. Als Sznepodniak sich weigerte, Geld zu geben, und darauf hinwies, daß alle drei bereits Schnaps getrunken hätten und wohl nur einen Scherz treiben wollten, warfen sich die Unbekannten auf den wehrlosen Mann, brachten ihm mehrere Messerstiche in die Brust und im Rücken bei und ergriffen die Flucht. Passanten fanden den Mißhandelten und riefen einen Arzt herbei, der den Schwerverletzten ins Radogoszczer Krankenhaus überführen mußte.

In der Kilinskistraße wurde durch unbekannte Täter der Bonifraterska 21 wohnhafte Edward Stanislawski schwer verletzt. In ernstem Zustande mußte er ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden.

Im Hause Napiorkowskiego 117 entstand gestern zwischen Nachbarn ein Streit, wobei sich eine wüste Schlägerei entwickelte. Dabei erlitten die Eheleute Jan und Isabella Prazmow so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

In der 11-go Listopada 20 kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei der dort wohnhafte Szymon Olozyk schwer verletzt wurde.

Ebenso wurde in der Brzezinskastraße 31 der 23jährige Piotr Kozlowski während einer Schlägerei schwer verletzt, so daß er die Hilfe eines Arztes in Anspruch nehmen mußte. Er wurde in seine Wohnung, Mlynarskastraße 17, gebracht. (a)

Aus Welt und Leben.

Wirbelsturm fordert 400 Todesopfer.

Der Wirbelsturm an der mexikanischen Goldküste hat insgesamt etwa 400 Todesopfer gefordert. Auch die atlantische Küste der Vereinigten Staaten wurde vom Wirbelsturm heimgesucht.

Explosion eines Munitionslagers.

Tote und Verletzte.

Die Belgrader „Prawda" berichtet aus Mostar über eine Explosion im dortigen Munitionsdepot, die von außerordentlicher Gewalt gewesen sein soll. Durch die Explosion wurden zwei Soldaten, die sich im Depot befanden, und eine Bäuerin getötet, während drei Bäuerinnen auf einem angrenzenden Felde schwer verletzt wurden. In der Stadt sind zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert worden. Die Militärbehörden glauben, daß die Explosion durch eine weggeworfene Zigarette erfolgt ist.

Eine Motte verursacht Explosion.

Aus Paris wird gemeldet: Ein eigenartiger Unfall ereignete sich am Sonntag in Chalons an der Saone. Ein dortiger Landwirt war beim Schein einer Petroleumlampe damit beschäftigt, Jagdpatronen zu füllen, als eine Motte ins Zimmer flog und über dem Zylinder der Lampe kreiste. Plötzlich verbrannte sie sich die Flügel und fiel gerade auf das Pulver, das der Landwirt vor sich liegen hatte. Es erfolgte eine Explosion und das 2jährige Töchterchen des Jägers erlitt so schwere Brandwunden, daß es in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

Rückkehr der Grönlandforscher.

Gute wissenschaftliche Ausbeute

Acht Mitglieder der großen Grönlandexpedition sind in Kopenhagen eingetroffen. Der Hauptteil der Expedition mit Dr. Lauge Koch an der Spitze wird erst in der nächsten Woche zurückkehren. Einige Forscher sprachen sich über die Ergebnisse ihrer Arbeit aus. So berichtete der schwedische Forscher Backlund u. a., daß die ost-grönländischen Gebirgsformationen viel jünger seien als man bisher angenommen habe. Eine Reihe von Theorien werde dadurch umgeworfen und man könne mit einem weit größeren Mineralreichtum rechnen. Der Geologe Dr. Ecklund habe recht starke Goldvorkommen in Schwefelkies gefunden. Doch sei es die Frage, ob sich die Ausbeute bezahlt machen werde. Einzelheiten über das Ergebnis der Expedition werden erst bekannt, wenn Dr. Koch zurückgekehrt ist.

Regenbogen in der Nacht.

Den Bewohnern von Königslutter bot sich an einem der letzten Abende ein ganz seltenes Naturschauspiel. Spaziergänger sahen plötzlich gegenüber einer Wolkenwand einen hellen Lichtstreifen, dessen Eigenlicht immer heller strahlte. Es war Vollmond und ein leichter Sprühregen ging hernieder. Ein Teil des Firmaments war wolkenlos und in ihm wölbte sich bis zur Himmelskuppel ein Mondregenbogen, dessen Strahlen sich gegen den wolkenlosen Teil des Himmels ganz eigenartig abhoben. Die Helligkeit wurde durch den dunklen Hintergrund, in dem die Sterne flimmerten, noch erhöht. Die Spektralfarben ließen sich zwar nicht erkennen, und nach einer Dauer von sechs Minuten zerrann der Bogen wieder in Nichts. Dieses eigenartige Naturereignis hinterließ einen nachhaltigen Eindruck.

Dampfer stoßen in voller Fahrt zusammen

Glücklicher Ausgang eines schweren Schiffsunglücks.

Aus Stockholm wird gemeldet: Im Oeresund ereignete sich in der Nacht zum Montag unweit des Hafens von Malmö ein schweres Schiffsunglück. Gegen Mitternacht stieß der schwedische Passagierdampfer „Malmö" mit dem norwegischen Dampfer „Alix" in voller Fahrt zusammen. Die „Malmö" hatte ungefähr 600 Fahrgäste an Bord, von denen sich etwa 50 bis 60 im Vordersalon befanden, als bei dem Zusammenstoß das Vorderteil des Schiffes eingedrückt wurde. Alle Fahrgäste wurden durcheinandergeworfen und durch die zersplitterten Einrichtungsgegenstände verletzt. Der Dampfer „Malmö" konnte mit eigener Maschinenkraft den Hafen erreichen, wo 25 Passagiere in Krankenhäuser überführt wurden. Die „Alix" aus Oslo ging unter. Die 17 Mann starke Besatzung konnte sich retten. Mehrere Matrosen hatten Beinbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Bei dem Zusammenstoß entstand an Bord der „Malmö" eine wilde Panik. Von allen Seiten ertönten Verzweiflungsschreie. Der Kapitän ließ die Rettungsboote bereitmachen. Als er jedoch festgestellt hatte, daß das Schiff sich schwimmend erhielt, nahm er Kurs zum Malmöer Hafen. Viele Fahrgäste, meist Frauen, fielen beim Zusammenstoß in Ohnmacht. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten wurden über 50 Personen verletzt. Angeblich haben Diebe die Gelegenheit ausgenutzt und u. a. dem Restaurateur, der an seiner Kasse ohnmächtig wurde, einen größeren Betrag gestohlen.

Seemannslos.

Aus Stockholm wird gemeldet: Bei Vaestervik an der südschwedischen Küste wurde das Motorsegelschiff „Ido" aus Stockholm, das sich auf dem Wege nach Amsterdam befand, leck, da sich bei hohem Seegang die Ladung verschoben hatte. In zwei Rettungsbooten versuchte die Besatzung sich zu retten. Das eine Boot erreichte nach 17stündigem fürchterlichem Kampf mit den Wellen die Küste, das zweite Rettungsboot mit 6 jungen Leuten an Bord ist verschollen und sicherlich untergegangen. Auch die mit Flugzeugen angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

Blutiges Gemetzel eines Amokläufers.

Schreckenstat auf einer Hochzeitsfeier.

Auf der Insel Taliaboe wurden, wie aus Amboina (Molukken) berichtet wird, mehrere Menschen das Opfer eines Amokläufers. Bei einem Hochzeitsfeste ergriff der vom Tropenkoller befallene Brautvater plötzlich ein Messer und tötete vier Frauen aus dem Kreise der entsetzten Gäste. Drei weiteren Frauen und einem Mann brachte er schwere Verletzungen bei. Der Täter konnte im Getümmel entkommen.

Eine Erfindung für den Stammtisch.

Die Methode, daß der Kellner den Bierkonsum durch Striche auf dem Bieruntersatz — oder gar auf dem Tischtuch! — kontrolliert, ist nicht immer zuverlässig und hat bekanntlich schon oft zu Streitigkeiten geführt. Da hat nun jemand, sicherlich ein alter Stammgast, eine Zähluhr zum Gebrauchsmusterschutz angemeldet, die im Henkel eines jeden Glases untergebracht werden kann und vom Ober mit Hilfe eines besonderen Schlüssels bei jeder neuen „Lieferung" um eine Nummer weitergedreht wird. Jetzt ist es aus mit dem Beschummeln.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Radogoszczer Männer-Gesangverein „Polyhymnia". Am Sonntag, dem 3. September 1933, fand die ordentliche Generalversammlung des genannten Vereins statt. Sie wurde vom Präses des Vereins, Herrn Ewald Milsch, in Anwesenheit von 33 Mitgliedern um 6 Uhr abends, im zweiten Termine, eröffnet. Nachdem Herr Eugen Kopsch, bisheriger Kandidat, per Akklamation als Mitglied in den Verein aufgenommen wurde, verlas der Schriftführer, Herr Hugo Brandschau, die Protokolle der letzten Monatssitzung und der vorjährigen Generalversammlung. Alsdann gab der Kassierer, Herr Reinhold Milsch, den Jahreskassenbericht über die Haupt- und Wirtschaftskasse bekannt. Aus beiden Berichten war zu ersehen, daß der Verein ziemlich gut gewirtschaftet hat. Weiterhin teilte Herr Huga Linke im Namen der Revisionskommission mit, daß die Kassenbücher im Laufe des Geschäftsjahres mehrmals kontrolliert und immer in bester Ordnung vorgefunden worden sind. Nun folgte der Tätigkeitsbericht. Aus diesem war zu ersehen, daß der Verein gegenwärtig 167 Mitglieder zählt, und zwar 35 aktive und 132 passive. Im laufenden Vereinsjahr wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen und 26 gestrichen (6 auf eigenen Wunsch und 20 wegen Nichtnachkommens ihrer Pflichten). Aus der Zahl der Mitglieder schieden durch den Tod aus: Hugo Biedermann, Rudolf Schmidt und Alois Heine, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen und einen Trauerchoral geehrt wurde. Durch Fleiß und Pünktlichkeit zeichneten sich aus: von den Sängern: Karl Beierlein, August Hübner, Edmund Jerusel, Adolf Maurer und A. Groß. Von den passiven Mitgliedern: Teofil Bautz, Paul Brandschau, Oskar Storzbrecher und Reinhold Milsch. Nach Erledigung einiger Angelegenheiten trat die alte Verwaltung zurück. Zum Versammlungsleiter wurde hierauf Herr Robert Schröter gewählt, welcher seinerseits zu Beisitzern die Herren Alfons Rakete, Karl Schäfer und zum Schriftführer Herrn Alex Linke bestimmte. Die vorgenommene Neuwahl zeitigte folgendes Ergebnis: Präses: Ewald Milsch; Vizepräses: Alfons Rakete; aktive Vorstände: Emil Weschke, Gotthold Maier; passive Vorstände: Julius Hampel, Paul Brandschau; Kassierer: Reinhold Milsch; Schriftführer: Hugo Brandschau und Max Schröter; Billardwirt: Oskar Storzbecher; Obmann der Vereinswirtschaft: Paul Brandschau; Lokalwirt: Teofil Bautz; Archivar: Reinhold Tschoch; Revisionskommission: Hugo Linke, Johann Hoffmann; Fahnenträger: Reinhold Freigang, Breßler, Artur Elsner, Alfons Rakete; Leiter der dramatischen Sektion: Eugen Kopsch.

Führerlose Flugzeuge rasen durch den Nebel.

Das dramatische Ende eines Geschwaderfluges amerikanischer Militärs.

In den Vereinigten Staaten finden gegenwärtig umfangreiche militärische Luftmanöver statt. Dabei ist ein militärischer Geschwaderflug, der leicht ein unheilvolles Ende hätte nehmen können, von der Militärstaffel Chikago unter dem Kommando des Majors Colgan nach Neuyork unternommen worden. Das Geschwader bestand aus sieben Landflugzeugen und erreichte Neuyork gerade in dem Augenblick, als ein furchtbarer Nebel sich über der Riesenstadt und ihrer Umgebung ausbreitete. Die Nebelbank war derart dicht, daß an eine Landung nicht zu denken war. Auf der Suche nach einem nebelfreien Loch, durch das die Maschinen nach unten hätten durchstoßen können, erschöpfte sich der Benzinvorrat, so daß eine sofortige Landung unabweislich wurde. Der Geschwaderführer Colgan hat daraufhin den Befehl an die einzelnen Flugzeugführer gefunkt, die Formation sei aufzulösen und ein jeder solle nach eigenem Ermessen handeln und zu landen versuchen.

Fünf von sieben Maschinen sind führerlos abgestürzt und zerschellt.

Dem Flugzeug des Kommandanten, dem ein zweiter Apparat folgte, gelang es wie durch ein Wunder, das Militärflugfeld von Staten-Island zu erreichen und dort zu landen. Allerdings ging bei der Landung das Führerflugzeug vollkommen zu Bruch.

Die fünf anderen Apparate flogen zunächst über Neuyork hinaus weiter, um bei einem möglich Absturz die Gefahren für die Einwohner von Neuyork zu vermindern. Ueber der Küstenlinie von New Jersey angekommen, mußten sich die Piloten der verschiedenen Maschinen, nachdem nunmehr der letzte Tropfen Benzin verbraucht war und die Gefahr eines Absturzes ins Meer drohte, entschließen, ihre Maschinen im Stich zu lassen und sich durch Fallschirmabsprung zu retten. Während auf diese Art die Bemannungen zur Erde schwebten,

brausten ihre Maschinen führerlos durch den Nebel weiter.

Vier von den Piloten erreichten unversehrt die Erde; der fünfte wurde einige Stunden später auf dem Meer treibend von einem Fischer aufgefischt. Drei der führerlos gelassenen Maschinen sind in einer Entfernung von zehn Kilometern auf dem Strand von Long Branch abgestürzt und zerschellt. Der vierte Apparat ist in der Nähe des Dorfes Skillmann in die Hochleitungsspannung gefallen, wo er in Brand geriet und völlig zerstört wurde. Der fünfte und letzte Apparat stürzte bei Freehold auf eine Badeanstalt, wo er glücklicherweise nur großen Sachschaden anrichtete, ohne jedoch Menschenleben zu gefährden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Achtung! Lodz-Nord!

Der Bezirksvorstand beruft hierdurch für Donnerstag, den 21. d. Mts., 7 Uhr abends, nach dem Parteilokal (Urzendnicza 13) eine außerordentliche Sitzung des Ortsgruppenvorstandes mit Beteiligung der Revisionskommission und der Vertrauensmänner ein. Da wichtige Angelegenheiten zu behandeln sind, werden sämtliche Mitglieder des Vorstandes und der Revisionskommission sowie die Vertrauensmänner aufgefordert, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Bezirksvorstand.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Sonntag, den 24. September, um 10 Uhr vormittags, findet im „Fortschritt" Lokal (Nawrot 23) eine Mitgliederversammlung statt.

Veranstaltungen.

Lodz-Zentrum. Preispreference-Abend Sonnabend, den 23. September, veranstaltet die Ortsgruppe LodzZentrum einen Preispreference-Abend, wozu alle Spieler eingeladen werden.

Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14, ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Roman von Charlotte Niese.

[1

Als Frau von Lörrach ihr Häuschen fertig gebaut hatte, brauchte sie es noch nicht, und Pastor Elwers in Fritzenhagen verschaffte ihr zwei ältere Damen, die ein Asyl suchten, wie sie sagten. Sie hießen Leontine und Florinde Baumann, waren ehemals in guten Verhältnissen gewesen und hatten nichts für ihre alten Tage.

Durch einen Zufall, der vielleicht kein Zufall war, hörte Pastor Elwers von diesen Damen und freute sich, ihnen helfen zu können. Nun führte er sie in das sehr einfach eingerichtete Haus und gab einige Erläuterungen.

„Frau von Lörrach wohnt auf dem Lörrachhof, zu dessen Ländereien auch dieses kleine Grundstück gehört. Sie ist seit langen Jahren Witwe und hat einen Sohn, der Lutz heißt. Er muß sechsundzwanzig Jahre alt sein; ich habe ihn vor zehn Jahren konfirmiert, aber später nie viel gesehen. Er hat seine Mutter für sich arbeiten lassen und sich fast gar nicht um den Hof gekümmert. Ein moderner Jüngling, dem man mit Ermahnungen wohl nicht beikommen darf. Er hat ein bißchen studiert, ein bißchen Landwirtschaft gelernt; was er nun treibt, weiß ich nicht. Jedenfalls ist Frau von Lörrach eine sehr gute, tatkräftige Frau. Sie werden sie gewiß kennenlernen. Wundern Sie sich nicht, wenn sie Ihnen wenig sagt. Sie mag nicht gern sprechen, aber ihre Leute lieben sie sehr."

Der Pastor schwieg und sah die Damen Baumann an, als erwarte er nun eine Aeußerung von ihnen. Die drei Personen saßen in einem Gartenzimmer, das wenig Möbel hatte und einen kalten Eindruck machte. Die zwei Fräuleins waren gut gekleidet, sahen allerdings ein wenig altmodisch aus, aber sie hatten ruhige kluge Gesichter und ernsthafte, schöne Augen.

Der Pastor knöpfte seinen Paletot noch mehr zu.

„Es ist kalt hier; Sie müssen nachher ins Pastorat kommen und bei uns Kaffee trinken. Meine Frau freut sich schon auf Ihre Bekanntschaft. Es gibt hier wenig Verkehr, die Höfe liegen weit voneinander. Vielleicht haben Sie gesehen, daß meine Kirche, das Pastorat und natürlich der Krugwirt hier allein stehen. Das Dorf Groß-Fritzenhagen liegt eine Viertelstunde weiter landeinwärts."

Elwers trat ans Fenster und zeigte die Kirche und das Pastorat, das einige Minuten von diesem Häuschen entfernt lag. Ein Kranz von Linden umrahmte den Kirchhof, der sich eng um das Gotteshaus und das Pastorat legte. Noch waren die Linden kahl, denn es war in den ersten Tagen des Januar; aber Florinde legte die Hände zusammen und lächelte zufrieden.

„Wenn Sie wüßten, Herr Pastor, wie schwer wir es in der letzten Zeit hatten, Sie würden sich vielleicht noch mehr freuen, als Sie es jetzt tun, uns diesen Hafen des Friedens verschafft zu haben! Arme alte Jungfern sind sozusagen vogelfrei. Als wir noch wohlhabend waren, hatten wir Freunde. Von ihnen sind uns nur die geblieben, die in derselben Lage wie wir sind. Wir können uns selbst durch unserer Hände Arbeit ernähren, aber unser Haus ist uns vom Wohnungsamt weggenommen und vermietet worden. Nur zwei elende Mansarden durften wir behalten. Wir haben sie vermietet wie die anderen Räume. Die meisten Mieter erklären, keine Miete zahlen zu können. Genug —, wir sind allein und verlassen. Wenn Frau von Lörrach uns nicht drängen will mit der Miete, werden wir sie sicherlich allmählich bezahlen!"

Leontine Baumann räusperte sich jetzt.

„Liebe Florinde, du darfst den Herrn Pastor nicht mit langen Auseinandersetzungen langweilen. Dann bekommt er Angst vor uns, und das möchten wir doch nicht!"

Elwers lachte. „So ängstlich ist der Pastor nicht, meine Damen! Ganz im Gegenteil, ich freue mich, wenn Sie mir einiges von Ihren Nöten erzählen. Wir auf dem Lande haben keine Ahnung von den Zuständen in der Großstadt! Deshalb ist es gesund, einmal von denen zu hören, die Not leiden! Auf Wiedersehen heute nachmittag bei uns!"

Er war gegangen, und Florinde weinte ein wenig.

„Wie gut ist er! Gibt es wirklich noch gute Menschen?"

„Das scheint wirklich der Fall zu sein!" erwiderte Leontine. „Also ein wirklicher Hafen des Friedens!"

„Langweilig ist es hier natürlich!" sagte die Pastorin. Da saßen die zwei alten Fräuleins vor dem gedeckten Kaffeetisch im Pastorat, und die behagliche Pastorin schnitt große Stücke vom Streuselkuchen.

„Bitte, langen Sie zu! Helga Bering hat ihn gebacken. Sie hilft mir manchmal, wenn sie Zeit hat. Leider kommt sie selten, da ihr Onkel sehr eigen ist und sie stark anspannt. Und Sie machen so schöne Handarbeiten, meine Damen? Können Sie die berühmten Decken stricken? Da muß man ganz still sitzen und kein Wort sprechen. Nichts für mich! Ich muß meinen Schwatz haben, sonst werde ich melancholisch. Aber bewundern kann ich aus vollem Herzen!"

Es war sehr behaglich in der warmen Wohnstube, und Leontine und Florinde genossen diese Behaglichkeit aus vollem Herzen. Aber sie blieben nicht lange. Sie mußten sich einrichten, mußten Verschiedenes besorgen. (Forts. folgt.)